

ERNST STRNAD  
Bernau bei Berlin (DDR)  
Enziaustrasse 1

UDK 809.199.43 — 13

### NICHT HERA, SONDERN HERAM (Eine Nachlese zu den Goldblechen von Pyrgi)

**Abstrakt:** Unter weitgehender Ausnutzung des bilingualen Werts der Goldbleche von Pyrgi, deren Inschriften sich begreiflicher Weise nicht wörtlich decken können, wird die Pfiffigsche Übersetzung der LP II präzisiert und ergänzt. Neben *heram*, das aus sachlichen und sprachlichen Gründen nicht Hera sein kann, und *zilac* (wovon Pontifex eine Art Lehnübersetzung) werden auch solche politischen Ausdrücke wie *munista* 'Gemeinde' und *tameres* 'Volksführer' vor allem über die semitische Komponente des Etruskischen sinnvoll gedeutet. Dazu werden auch etruskische Lehnwörter und Glossen herangezogen.

Obwohl seit der Entdeckung der zweisprachigen Goldbleche von Pyrgi im Jahre 1964 (mit einer punischen und einer etruskischen Inschrift) schon 20 Jahre verstrichen sind und sich an dieser „Quasibilingue“ Gelehrte verschiedener Länder versucht haben, ist es noch immer zu keiner vollständigen und allgemein befriedigenden Entzifferung (vor allem des etruskischen Teiles der LP I/II) gekommen. Wir möchten hier nur zwei Gründe für diese unbefriedigende Situation anführen: Man hat sich, erstens, zu Unrecht zu sehr an den Abweichungen zwischen den beiden Texten (die ganz natürlich sind, wenn man nur an die unterschiedlichen Pantheons und politischen Strukturen bzw. Kalender denkt) gestoßen, und man sträubt sich, zweitens, nach wie vor hartnäckig, auch nur einen einzigen (und sei es sehr entfernten) Verwandten der nichtindoeuropäischen etruskischen Sprache anzuerkennen. Statt dessen hofft man und wartet man auf „größere“ und „echte“ bilingue Texte.

Demgegenüber sind wir der Meinung, daß man die genannten Inschriften in ihrem sprachlichen Erkenntniswert nicht ebenso unterschätzen sollte, wie man dies leider auch von den sogenannten Glossen (etwa 70 in lateinischen und griechischen Quellen mit ihrer Bedeutung angegebenen etruskischen Wörtern) und von den noch längst nicht vollständig erfaßten etruskischen Lehnwörtern im Lateinischen<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Nach A. Ernout (Paris) hat sich G. Breyer (Wien) auf diesem Gebiet besonders verdient gemacht.

(sie gehen in die Hunderte) sagen muß (von den ursprünglich etruskischen Ortsbezeichnungen und anderen Eigennamen ganz zu schweigen). Auch diese Inschriften liefern Anhaltspunkte für die Suche nach Verwandten und bilden einen Prüfstein, um Verwandtschaftstheorien in bezug auf das Etruskische nochmals zu testen.

Um dies zu illustrieren, greifen wir aus LP II drei der fragwürdigsten etruskischen Ausdrücke heraus: *heram*, *itala* und *zilac*<sup>2</sup>. In Anbetracht dessen, daß es sich um eine Weihinschrift (wenn auch im Interesse eines politischen Bündnisses zwischen der etruskischen Seehandelsstadt *Caere/Cisra* und dem punischen Karthago) handelte, müssen wir religiöse Sitten der Etrusker mitberücksichtigen.

Das eingangs hinter *tmia* 'Heiligtum' noch zusätzlich angeführte *heram*, das ein namhafter Etruskologe wie A. J. Pfiffig mit *Herrastatue*<sup>3</sup> übersetzt hat, kann zwar eine Statue bezeichnen (im Schlußteil des punischen Textes wird ebenfalls von einer „Statue der Göttin“ gesprochen), doch kann damit (wo es sich noch dazu um eine Nominativform handelt) nicht die griechische Göttin Hera gemeint sein. Denn erstens hatten die Etrusker (bei aller späteren Vorliebe für griechische Mythen) ihr eigenes Götterpantheon, und, zweitens, dreht es sich um eine Weihung zugunsten eines antigriechischen Bündnisses, das historisch überliefert ist. Berücksichtigt man noch, daß (siehe Livius V, 22, 5) „nach etruskischer Sitte nur ein Priester aus einem bestimmten Geschlecht“ Götterbilder „anzurühren pflegte“, diese also prinzipiell für „unantastbar“ galten, dann liegt es nahe, in dem etruskischen Wort *heram* einen Verwandten des arabischen Ausdrucks *haram* zu sehen, der neben dem landläufigen Sinn 'verboten' die Bedeutungen von 'unverletzlich', 'geheiligt', 'Heiligtum', 'Gattin' usw. hat. (Am Rande sei vermerkt, daß wir eine Variante dieses semitischen Substrats, an dem sich die allgemein bekannte Schwäche des *h*-Lauts im Etruskischen zeigt, auch in dem Städtenamen *\*ruma* 'Rom' vermuten).

Was Thefarie Velianas schon vor der siegreichen Schlacht der *Uni/Astarte* geweiht hatte, nämlich *itala*, steht zwar nicht im punischen Teil, wird uns jedoch durch die von Apollodoros überlieferte Glosse *italon* 'Stier' (nach unserer Meinung auch in *Italia* 'Land der Stiere') verständlich. Der Wortstamm *ital-* läßt sich mit Hilfe einfacher linguistischer Übergangsregeln (in bezug auf die liquiden Laute *r* und *l* sowie eine im Etruskischen nicht ungewöhnliche Prothese) ebenfalls von einem semitischen Wortstamm ableiten, nämlich von *taur/tōr* 'Stier'.

Der Titel desjenigen „Fürsten“, der dieses Opfer dargebracht hat, nämlich der *zilac* = *zilaθ* (entsprechend dem Aggluti-

<sup>2</sup> Die sinnngemäße Übereinstimmung solcher etruskischer Wörter wie *tmia* 'Heiligtum' und *vatieye* 'errichtete' mit punischen Vokabeln in LP I haben wir bereits in ZPSK, 2/1980, S. 238, mit Hilfe des Georgischen und Arabischen nachgewiesen.

<sup>3</sup> Siehe A. J. Pfiffig, *Uni-Hera-Astarte*, Wien 1965, S. 53. — In seinen *Etruskischen Bauinschriften* (Wien 1972) übersetzt Pfiffig *heram* einfach mit „Statue?“.

nationsprinzip nichts anderes als das arabische *šila* 'Verbindung'; 'Gabe' mit einem bekannten etruskischen Nomen-Agentis-Suffix), sagt uns ein weiteres Mal, daß der Vorsteher des Etruskischen Zwölferbunds (zilaθ meχl rasnas) nichts anderes als ein religiöses Oberhaupt des losen Städtebunds war, von dem man annahm, daß es (als eine Art Pontifex Maximus) die Kommunikation zu den Göttern herzustellen vermochte.

Was die echt politische Terminologie der LP II anbelangt, so ist neben meχ 'Bund' (nicht 'Angelegenheit' = *re-s* < arab. *amr* 'Sache', 'Macht') vor allem m u n i s t a interessant (von Pfiffig mit 'Ort' übersetzt), da es den Stamm muni — enthält, den wir aus municipium und communis<sup>4</sup> kennen und der mit arabisch *umūmi* 'allgemein', 'öffentlich', 'Gemein-' identisch ist.

Schon aus diesen kurzen Ausführungen geht hervor, daß es nur zum Schaden der etruskischen Sprachforschung war, die Goldblechinschriften von Pyrgi voreilig als minderwertige Scheinbilingue abzutun und sie nicht nach allen Seiten hin zu analysieren (darunter auch für etymologische Zwecke). Diese Inschriften sind (zusammen mit den etruskischen Lehnwörtern, Glossen usw.) sehr wohl dazu geeignet, die Forschungen auf dem Gebiet der etruskischen Sprache endgültig aus der Sackgasse herauszuführen, in die sie durch die Indoeuropäisierer und die Vertreter einer Theorie gebracht wurden, die in den Etruskern in erster Linie eine autochtone Bevölkerung Italiens sieht. Es zeigt sich immer mehr, daß ein Nichtetruskologe wie B. Hrozný, der sich jedoch in den vorderasiatischen Kulturen und Sprachen (bis hin zu den kaukasischen Verwandten) gut auskannte, den richtigen Blick besaß, als er schon 1928 die etruskische Sprache als „eine nicht-indoeuropäische Sprache kleinasiatischen Charakters“<sup>5</sup> bezeichnete, die Berührungen mit dem Semitischen („syrischen Sprachen“) gehabt haben müsse. Diese semitischen Substrate äußern sich (außer in der religiösen) nicht zuletzt in der politischen sowie (wie wir an anderer Stelle demonstriert haben)<sup>6</sup> kommerziellen und juristischen Sprache der Etrusker und jener Völker, die von ihnen gelernt haben.

<sup>4</sup> Das Synonym *publicus* (*poplicus*) enthält dagegen den Stamm *pupl-* 'Menge', 'Volk', der von der altkleinasiatischen Komponente des Etruskischen herrührt.

<sup>5</sup> Siehe Atti del Primo Congresso Internazionale Etrusco, Florenz 1929, S. 190/191.

<sup>6</sup> Siehe *Nochmals zum Methodenproblem der etruskischen Sprachforschung*, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt—Universität zu Berlin, 3-1983, S. 281-282; „*Juristische Termini etruskischer Herkunft*“, ebenda, 1—1986, S. 109—110, sowie „*Etruskisches Oekonomisches Glossar*“ (unveröffentlicht). Hierin findet sich auch auf S. 3 eine Deutung des LP—II—Ausdrucks *χurvar* (< ar. *qūva* 'Kraft' mit einem Wucher-r im Stamm), womit sehr wohl die Kräfte gemeint sein können, die die „siegbringende“ Uni/Astarte dem (republikanischen) Regenten von Cisra (tameres, d.h. dem 'des Volkes', wenn *tamere* < ar. *gamhara* 'Volk') in seinem *tešīame* 'Amt' (< georg. *ces* '-bestimmen', 'verordnen' + etr. partizipiales Formans iam + ortsanzeigendes Suffix e) verliehen haben soll. (In jeder der beiden zuletzt angeführten Ableitungen hätten wir im Grunde nur den bekannten Übergang von c zu t voranzusetzen, der sich sogar in LP II bei *ica* = *ita* 'dies' zeigt, da ja die Ertrusker aus dem g zunächst ein c machten und im Wortinnern kein h schrieben.)

Präzisierte Übersetzung von LP II (unter Beachtung der Pfiffigschen Ansätze aus den Jahren 1965 u. 1972)

Dies (ist)	mit dem (Fest) der Grenzsteine,
das Heiligtum (Reine)	weil
und dies	im dritten
die Statue (Unantastbare),	Jahre
dieselben,	Kräfte
welche schuf	im Regieren (Amtieren)
der Uni-	sie gab
Astarte,	im Opfermonat
durch ihre Aufstellung	mit dem (Fest) der Hitze,
den Bund	nachdem
erneuernd,	des gemeinsamen Hauses
Thefarie	Priester (Pontifex)
Velianas.	einen Stier geweiht hatte
Als Stiftung	der Abwehr (?)
für die Siegbringende	willen.
gab er (sie),	Dies aber
der Gemeinde,	und die gleiche Statue
der hiesigen,	die Jahre
Volksführer (Demagoge),	leuchtend (?)
im Opfermonat	voller Wirkung sei (?).

*Received 18 II 1985.*

Alojz Gradnik:

V I Z I J A — V I S I O

En diés veniét, Ljubljána, cór cum  
 Sácre et, út minime prius, furenter  
 Ira accensum erit; haec sonum minacem  
 Et iubam arrigit in leone, quando  
 Venatór in eúm ruit citate.  
 Per pagos loca perque, sicut olim,  
 Atque per iuga montium nitentes  
 Ignes in patriam pericula indicabant.  
 Cordi cor dabit apta et aequa iussa.  
 Cordi cor: „Agedum esto forte!“ dicet.  
 „Non est vivere opus, nos demit herbae  
 Falx, si ros sumus, haud, adunca terrae“.  
 Et tormenta, catenae et arma dura  
 Tum strepent gladii et truces sonabunt,  
 Sanguine ultima scripta linearum  
 Nostrae sortis erit per ista pravae.

*Ljubljana,*

*Vertit: S. Kopriva*